

Besuch in Sandbostel

Wir alle vergessen und verdrängen gerne, aber Lager der Nazis gab es auch in der Nähe von Bremen. Um dem Vergessen entgegen zu wirken, initiierte Agnes Alpers am Sonntag, den 24. Juni 2012, für über 20 Interessierte eine Fahrt in das Lager Sandbostel, nur eine Autostunde von Bremen entfernt.

In dem Lager waren zeitgleich über 40.000 Menschen inhaftiert. Erst Kriegsgefangenenlager wurde Sandbostel im Frühjahr 1945 zum KZ-Auffanglager. Wie viele Menschen in den Baracken den Tod fanden, ist nicht ganz geklärt, an die 3.000 waren es allemal. Wer überlebte, tat das unter unmenschlichen Umständen. Die wenigen erhaltenen Fotos aus der Zeit, sprechen eine deutlichere Sprache als Worte das Vermögen. Enge, Hunger und Kälte bestimmten das Leben der Gefangenen und immer wieder Demütigungen. Ein Foto zeigt einen völlig abgemagerten Mann, wie er versucht, Wasser aus einer Pfütze zu trinken. Auf einem anderen Bild stehen zwölf Männer um eine Schüssel mit acht schon schimmeligen Kartoffeln.

Verhehlt wird auch nicht, dass es durchaus Rangunterschiede zwischen den Gefangenen gab. Mögen Franzosen und Engländer brutal und entwürdigend behandelt worden sein, es ging immer noch schlimmer. Die Russen standen ganz unten im Gefüge der Lagerstruktur. Wenn die anderen noch drei Broteinheiten und drei Kartoffeln am Tag bekamen, so erhielten die russischen Gefangenen eine Scheibe Brot und eine Kartoffel. Es ließen sich fast unendlich mehr Beispiele der Grausamkeiten anführen.

Nach Kriegsende wurden in den Baracken die SS-Angehörigen untergebracht, später wurde das Camp Auffanglager für DDR-Flüchtlinge.

Als Ironie der Nachkriegsgeschichte oder respektlosen Umgang mit den Opfern ist es wohl zu begreifen, dass in einigen der Baracken nach dem Kriege ein Militarienhändler sein Warenlager errichten konnte. Dafür wurde ein Gedenkstein für die russischen Kriegsgefangenen abgerissen...

Immerhin wird nun dort eine Gedenkstätte errichtet. Besuchergruppen werden durch die zum Teil noch erhaltenen Baracken geführt, die Lebensläufe einiger Inhaftierter sind nachzulesen und auf Schautafeln wird die Geschichte des Lagers verdeutlicht.

Mehr Informationen zur Stiftung Sandbostel unter: Stiftung Lager Sandbostel, Gedenkstätte Lager Sandbostel, Greftstr. 3, 27446 Sandbostel, Tel.: 04764-2254810, Fax: 04764-2254819,

Mail: info@stiftung-lager-sandbostel.de

www.stiftung-lager-sandbostel.de

und

Newsletter Agnes Alpers Aktuell, Ausgabe 9 / Mai 2012